



Gedenkstätte für NS-Opfer, Quartier Hornbach 13a/b 67433 Neustadt/W.

Neustadt, den 13.04.2021

Pflegepatenschaft für den Jüdischen Friedhof in Speyer

Eine Projektbeschreibung für weiterführende Schulen in Speyer

In der Pfalz existieren ca. 80 Jüdische Friedhöfe. Die meisten dieser Friedhöfe sind im Eigentum der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz (JKR).

Die Friedhöfe werden von den jeweiligen Kommunen gepflegt. Einer dieser Friedhöfe besteht seit 1888 auch in Speyer. Während die Mehrzahl dieser Friedhöfe außerhalb bewohnter Ortschaften bestehen, ist der Jüdische Friedhof in Speyer Bestandteil des städtischen Hauptfriedhofes in der Wormser Landstraße.

In den letzten Jahren wird dieser Friedhof in Speyer, wie der in LU, FT, NW und KL wieder durch die Mitglieder der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz genutzt und belegt. In Speyer unterhält die JKG auch seit 2011 eine neue Synagoge.

Auf den verwaisten jüdischen Friedhöfen entstand in den letzten Jahren ein Problem, das damit einher geht, dass keine Angehörigen, der bestatteten Personen in unserer Region leben. Hier muss nicht näher darauf eingegangen werden, warum diese Personen heute fehlen. Das steht natürlich im Zusammenhang mit der Geschichte der NS-Diktatur.

Das Problem besteht darin, dass inzwischen viele alte Grabstätten mit Efeu und Moos bewachsen sind. Der Bewuchs ist insbesondere für die alten Sandstein-Grabsteine eine große Gefahr. Um dieser Gefahr entgegen zu wirken ist die Beseitigung des Moos- und Efeubewuchses dringend geboten.

Die für die Pflege der jüdischen Friedhöfe verantwortlichen Kommunen können diese Pflegearbeiten nicht leisten. So entstand erstmals in Neustadt, dann in Landau das Projekt „Pflegepatenschaften“ für jüdische Gräber.

Bei dem Projekt können Schülerinnen und Schüler - unter fachkundiger Anleitung - diese alten Grabstätten pflegen. Während der Pflegearbeiten kann das Interesse aufkommen sich mit den Biografien der bestatteten Menschen zu beschäftigen. Somit könnten sich die SuS auf „Spurensuche“ nach den dort bestatteten Personen begeben. Die Spurensuche kann in Kooperation mit lokalen Archiven und mit Lokalhistorikern geschehen.

Somit kann durch die praktische Arbeit an den Grabsteinen und Gräbern und durch die historischen Forschungen ein sinnvolles, spannendes und gewinnbringendes Projekt für die Schulen entstehen, das einen erlebnispädagogischen Charakter hat.

Zum weiteren Vorgehen:

1. Schulen melden ihre Bereitschaft zur Beteiligung bei der Stadtverwaltung in Speyer und benennen den Kontakt einer Lehrkraft, die das Projekt betreut.
2. Bevorzugt werden kleine Projektgruppen oder AG`s , wie eine Courage-AG oder ein LK Geschichte, Sozialkunde, Religion, etc.
3. Mit den Projektbeteiligten findet nach Absprache ein erstes Treffen in der Schule statt. Bei diesem Treffen wird es inhaltlich um allgemeine Fragen des Judentums und der jüdischen Bestattungskultur gehen.
4. Bei einem ersten Treffen der Projektbeteiligten auf dem jüdischen Friedhof wird der praktische Umgang an den Grabsteinen und Gräbern gezeigt. Diese Treffen wäre auch ein geeigneter Zeitpunkt das Projekt der Presse vorzustellen.
5. Die Arbeitseinsätze finden in Absprache mit der Friedhofsverwaltung statt.
6. Forschungsarbeiten zu einzelnen Biografien werden eigenverantwortlich zwischen den Projektbeteiligten und dem Stadtarchiv, etc. umgesetzt.
7. Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten können in einer geeigneten Form z.B. auf einer Internetseite oder in einer Broschüre für schulische Zwecke und/oder der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Das Projekt wird in enger Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz mit Sitz in Speyer durchgeführt.

Für Fragen stehe ich selbstverständlich gerne zur Verfügung.

In Erwartung positiver Rückmeldungen und
mit freundlichen Grüßen

Eberhard Dittus

Anlagen: Presseberichte aus Neustadt und Landau